

# Mechanisierte Artillerie

Autor(en): **Coulot, Fabian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **62 (1987)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715389>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Mechanisierter Artillerie

Von Kanonier Fabian Coulot, Basel

Wir unterscheiden zwischen der Festungs-, Gebirgs- und Feldartillerie. Bei der Feldartillerie trennen wir die gezogene und die mechanisierte Artillerie. Eine mech Artillerieabteilung besteht aus 3 Geschütz Batterien, einer Feuerleitbatterie und einer Dienstbatterie. Eine Geschütz Btr besteht aus 6 Geschützen (Panzerhaubitze), 8 Mann Besatzung in einer Haubitze.

Obwohl nicht alle Batterien einer Abteilung mit dem Geschütz zu tun haben, bilden sie eine Einheit. Die **Dienstbatterie** ist zuständig für: Verpflegungsdienst, Betriebsstoffdienst, Munitionsdienst, Materialdienst und Reparaturen, Feldpostdienst und San Dienstliche Einrichtungen. Kurz gesagt ist die D Btr für den reibungslosen Ablauf der Versorgung zuständig. Es ist zu bemerken, dass es die «Pöstler» der Artillerie, besonders in den Rekrutenschulen, ziemlich schwer haben. Die Post wird fast immer als zweitrangig angesehen, es gibt hundert andere Dinge, die anscheinend wichtiger sind, obwohl der Pöstler die Moral der Truppe aufpäpelt, indem er die Liebesbriefe oder die Fresspäckli so schnell wie möglich an den Mann bringt. Dies kann ich mit voller Überzeugung schreiben, da ich selber Postordnanz bei der Artillerie bin. Genauso jammern die Chefs der Rep Züge. Das defekte Material kommt viel zu spät zur Reparaturstelle. Ab 17.00 Uhr arbeitet im AMP keine Seele mehr, und die Rep Mannschaft ist teilweise auf die Hilfe des AMP angewiesen, so steht das defekte Material einen Tag länger herum als nötig.

Ein wichtiges Fahrzeug der Dienstbatterie ist der Entpannungsanzler, der sogenannte Abschleppwagen für die Geschütze.

Die **Feuerleitbatterie** hat auch nichts mit den Geschützen zu tun. Sie ist verantwortlich für die Führung der Abt, für Verbindungen und Vermessungen. Sie ist das Nervensystem der Artillerie. Wie das Wort Feuerleit schon sagt, leitet sie das Feuer der Geschütz Btr oder der ganzen Abteilung. Seit eh und je wird bei der Artillerie im Bogen geschossen. Und dies nicht auf einer kurzen Distanz, sondern so weit (Pz Hb 17 km) wie nur möglich. Hier merkt man, dass folgender Satz so richtig zur Geltung kommt: «Die Artillerie kennt weder Feind noch Ziel!»

Im Klartext heisst dies für die Kanoniere der Geschütze, dass sie nicht sehen, was sie anrichten, denn sie sehen nicht ins Zielgebiet. Und hier tritt nun die Feuerleitstelle in Kraft. Die beste **Geschütz Batterie** nützt nichts, wenn sie von der Feuerleitstelle falsche Angaben bekommt. Deshalb muss die Artillerie schnell und flexibel sein. Und immer, zu jeder Zeit, einsatzbereit sein. Darum hat die Artillerie immer mehrere Stellungen, eine Lauerstellung und drei oder mehr Feuerstellungen. Kommen wir zum wesentlichen Teil der Artillerie, zum Geschütz. Die **Panzerhaubitze 74**, auch **M-109** genannt, hat sich schon gut bei den Kanonieren eingelebt, das Kampfgewicht beträgt 25 Tonnen. Ebenfalls ein interessantes Fahrzeug von der Artillerie ist der Raupentransportwagen **M-548**, mit einer Nutzlast von 5000 Kilo und einem Gewicht von 12,5 Tonnen. Er ist am besten geeignet für den Munitionstransport zu den Geschützen. Zu erwähnen ist auch der **M-113**, der Schützenpanzer. Der M-113 ist das Fahrzeug für die Erkundung und Vermessung sowie für die Feuerleitstellen. Es wird auch für den Transport der Schiesskommandanten eingesetzt.



Pz Hb in Feuerstellung / Im Gegensatz zu den Kampfpanzern muss die Pz Hb zum Schiessen anhalten.

## Ablauf für das Schiessen einer selbständigen Geschütz Batterie

Die Batterie verschiebt sich von ihrem Stützpunkt in die **Lauerstellung**, tarnt sich dort und wartet. Der Schützenpanzer (M-113) des Erkundungs-offiziers mit seinem Trupp fährt in die vorgesehene Feuerstellung und erkundet das Gebiet. Die **Feuerstellung** der Haubitze wird ausgemessen und jaloniert. Jedes Geschütz hat sein eigenes Jalon. Somit sieht der Fahrer, wo er die Panzerhaubitze hinstellen muss. Nach getaner Arbeit fährt der Erk Of zurück zur Lauerstellung. In der gleichen Zeit

fährt die Mun Grp in Richtung Feuerstellung, um die Munition am richtigen Ort abzuladen. Anhand von Jalon sieht der Mun Uof, wo er die Munition abladen muss. Er weiss, dass das Jalon sich beim vierten Laufrad auf der linken Seite der Panzerhaubitze befinden muss. Hinten am Geschütz wird die Munition abgeladen. Und zwar links die Granaten (**EUG**), die Zünder (**MVZ 67** und **MZZ 68**) und die Zündkapseln (Primer). Auf der rechten Seite legt man die runden Metallkanister mit den **Ladungen 3-7** und/oder **Ladung 2** ab. Hat der Munitionstrupp gut gearbeitet, ist er mit Abladen fertig, bevor man die ersten Geschütze

anrollen hört. Nun ist die Präzision des Fahrers sehr wichtig. Hinten links und rechts die Munition und vorne links das Jalon, welches sich beim Halten auf der Höhe des vierten Laufgrades befinden muss. Die Panzerhaubitze fährt in der Regel immer vorwärts in die Stellung und verlässt sie rückwärts. Bei einem Angriff kann man die Nebelgranaten zünden und sich im Rückwärtsgang hinter einer Nebelwand verkriechen. Nun werden die Geschütze eingerichtet mit einem sogenannten Batterieinstrument. Die **Feuerleitstelle** ist auch schon am Ort des Geschehens und richtet sich ein. Nachdem sich alle Geschütze eingerichtet haben und schussbereit sind, bekommen die **Geschützführer** von der Feuerleitstelle Angaben, wie sie ihr Geschütz einstellen müssen. Hier ist es wichtig, dass der Geschützführer die richtigen Zahlen aufschreibt und dies an die Mannschaft weitergibt, was sich jetzt durch das neue Feuerleit-System **FARGO** sehr vereinfacht. Dann wird in der Regel mit allen Geschützen ein- oder mehrmals geschossen. Wird die Batteriestellung von der feindlichen Luftwaffe entdeckt, tönt ein lautes «SICHERN, SICHERN – Sofortmarsch – Schluss» durch das Funkgerät. Je schneller, desto sicherer. Dies kann sich ein paar Mal wiederholen. Die Kanoniere warten in der Regel vor einem Feuerbefehl mit ihrem Geschütz in der Lauerstellung und fahren auf Befehl in die Feuerstellung.



Panzerhaubitze 74 (M-109)

## Die Kanoniere und ihre Chargen

### Kanonier 1)

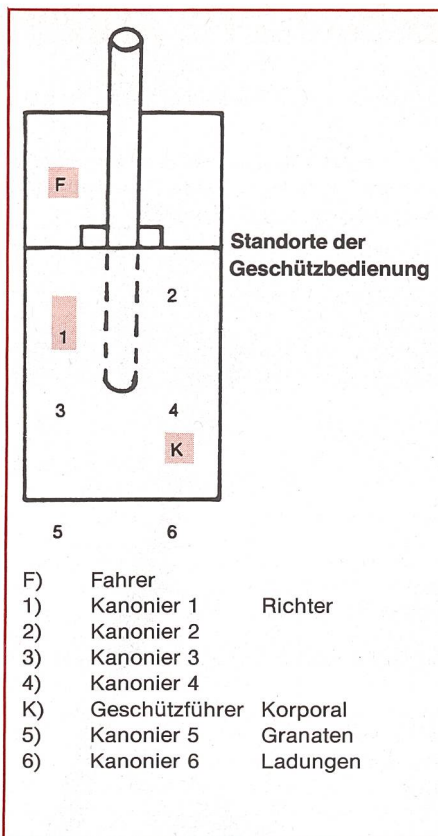
Während der Fahrt ist er tätig als Rückwärtsbeobachter. Er steht etwas erhöht und schaut bei der rechteckigen Luke heraus. Während des Schiessens ist diese Luke geschlossen, und der **K 1** sitzt etwas erhöht und stellt mit dem Rundblickfernrohr die richtigen Seiten ein. Man nennt ihn auch Richter, weil er das Geschütz einrichtet.

### Kanonier 2)

Dieser Kanonier hat den leichtesten Job, er ist verantwortlich für die Höhe (Neigung) des Rohres (Elevation)

### Kanonier 3)

Dieser Kanonier muss am Anfang die Richtstangen setzen. Er nimmt also zwei Richtstangen und rennt in die ihm angegebene Richtung und setzt nach 50 Metern den ersten Stab und nach weiteren 50 Metern den zweiten. So kann der Richter die Stangen ins Fadenkreuz nehmen und hat somit sein eigenes



«Ziel». Seit geraumer Zeit gibt es im Geschütz eine Erneuerung, die die Arbeit des **K 3** erleichtert. Diese Erneuerung nennt sich Prisma. **K 4** setzt in einem Abstand von 10 Metern ein Stativ, und **K 3** setzt ein waagrechtes spiegelreflexartiges Gerät auf das Stativ und richtet es auf das Geschütz.

Für das Einrichten gibt es noch eine dritte Art, den sogenannten Fernfestlegepunkt. Dies ist ein unbewegliches Zielobjekt, wie z B eine Kirchturmspitze.

Ist der **K 3** wieder im Geschütz, muss er die Granaten auf die hydraulische Ladeschaufel legen und die Temprierung kontrollieren. Und bei gegebenem Befehl die Granate mit Hilfe der Ladeschaufel ins Rohr schieben.

### Kanonier 4)

Er ist verantwortlich für den Zünderrapport. Er schreibt auf, welche Zünderarten verschossen wurden. Gewissermassen als Gegenkontrolle für die Feuerleitstelle, welche dies auch notiert. Gleichzeitig hat er einen Gurt um den Bauch mit den Zündkapseln drin. Beim Verlassen des Geschützes muss dieser Gurt abgezogen werden, denn die schärfste Granate nützt ohne Zündkapseln nichts. Er ist es auch, der auf Befehl die Zündkapseln an den richtigen Ort bringt und die Granate zu zünden hat.

### Kanonier 5)

Er ist für die Granaten des Geschützes verantwortlich. Während der Fahrt liegt er im Kampfraum der Panzerhaubitze. Bei der Feuerstellung angelangt, springt er aus dem Geschütz und macht die Munition bereit. Schraubt die richtigen Zünder auf die Granaten und tempiert diese auch.

### Kanonier 6)

Er arbeitet ebenfalls während des Schiessens ausserhalb des Geschützes. Er arbeitet mit **K 5** zusammen und ist verantwortlich für die richtigen Ladungen. Notfalls muss er mit der Kabelrolle zur Feuerleitstelle rennen, wenn die Geschütze nicht mehr per Antenne funken dürfen. Er ist auch der Meldeläufer des Geschützes.

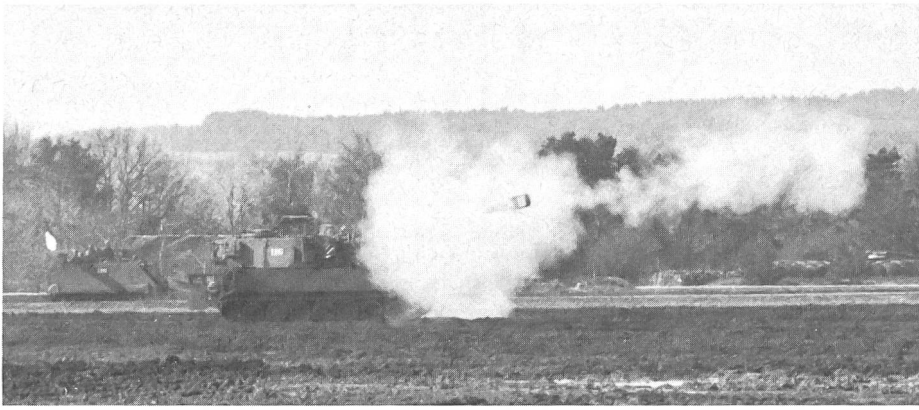
### Fahrer)

Er hat während des Schiessens nichts zu tun. Sein Job ist, das Geschütz an die richtige Stelle zu bringen. Und wenn's brenzlig wird, so schnell wie möglich den Panzer mit der Mannschaft in Sicherheit zu bringen. Er ist es auch, der am meisten Fingerspitzengefühl braucht. Der Fahrer kann als Hilfskanonier eingesetzt werden.

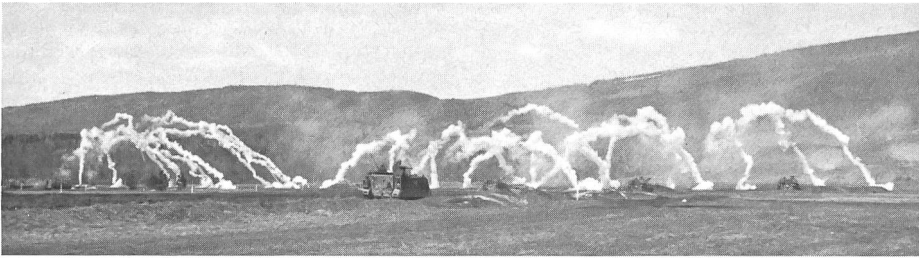
Ich danke für die freundliche Unterstützung von: Oberstleutnant Frutiger, Art RS 31, Bière, und Oberleutnant Cantuniar Niculae und seiner Bptr!



Panzerhaubitze 74 in voller Fahrt



1



2



4



3



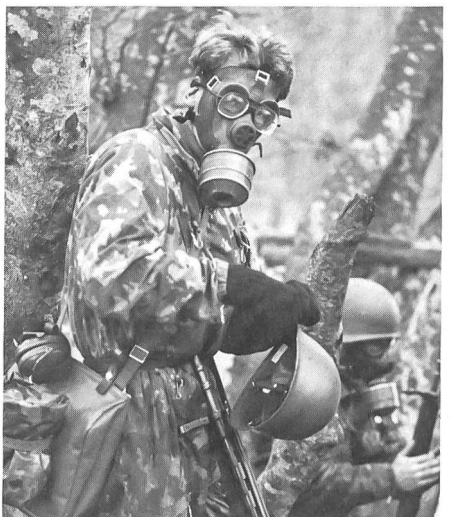
5



6



7



8

- 1 «Schuss ab», Pz Hb beim Schiessen
- 2 Feind in Sicht – Nebelgranaten zünden!
- 3 Einen grossen Teil der Zeit verbraucht der Kanonier für den PD
- 4 Nebelwand steht – Rückzug
- 5 Das Raupentransportfahrzeug M-548 beim Tarnen
- 6 Der Munitionstrupp bereitet die Munition vor. Rpe Trsp Fz M-548
- 7 Der 1. Kanonier (K1) bei der Arbeit. Er richtet das Geschütz ein. Sein Rundblickfernrohr ist eines der wichtigsten und teuersten Instrumente an Bord.
- 8 Auch bei der Artillerie gibt es C-Alarm
- 9 K5 und K6 in Aktion beim Schiessen
- 10 Die Motfhr der Dienstbatterie (D Bttr) bei der täglichen Arbeit, bzw bei der «Siesta».



9



10